„Gefälschte“ Protokolle: Verführer und Verführte[1]

Der Themenkreis dieser Nummer dreht sich um tabuisierte Schlüsselprobleme unseres Jahrhunderts. Der Leser wird deshalb einige Unvoreingenommenheit aufbringen müssen, falls er bis zur letzten Seite, bis zum „bitteren Ende“ durchkommen will. Hilfreich wird die Kenntnis der früheren Nummern dieser Studienreihe sein, insbesondere diejenige über den Jesuitismus (Nr. 5). Als Ausgangspunkt möge eine Charakterisierung der berühmten „Protokolle“ durch Rudolf Steiner dienen:

Vor einiger Zeit erschien ein russisches Buch, das ... eine Anzahl von Protokollen enthält, angebliche Protokolle von Sitzungen irgendeiner Geheimgesellschaft, die die unglaublichsten Dinge sich vortragen lässt von ihren Oberen. Diese Geheimgesellschaft ist geradezu wie einer Art Teufel, könnte man sagen, unter der Menschheit. Ungefähr das Gegenteil von alledem, was den Menschen gut und heilsam ist, würde ausgehen von dieser Geheimgesellschaft. ... Die Protokolle sollen sogar in ausserordentlicher Nähe von hier gefunden worden sein“ (Rudolf Steiner spricht in Dornach!). Und er sagt weiter: *... man braucht nur ganz weniges von diesen Protokollen zu lesen und die Welt zu kennen, so weiss man, dass es sich um einen der plumpesten jesuitischen Schwindel handelt. Es sind einfach jesuitische Falsifikate, die aufgeschrieben worden sind, um eine solche Gesellschaft hinzustellen.* (5.4.1919, GA 190).

Wenn man diese Sätze Rudolf Steiners bedenkt und sich daran erinnert, dass die Jesuiten bereits die Freimaurerei „verpolitisiert“, zu ihrem Instrument gemacht haben, so liegt die Folgerung auf der Hand, dass sie mit diesen gefälschten „Protokollen der zionistischen Weisen“ einen kräftigen antichristlichen Impuls, zwar nicht in die Welt gebracht, aber damit doch „hingestellt“ haben: die zionistische Idee mit dem vordergründigen Ziel der Errichtung eines Judenstaates, welcher u.a. den einen Teil der Voraussetzungen für die Inkarnation Ahrimans (nicht des „Antichrist“, der als Gegen-Christus im Weltenäther auftreten wird; meist ist mit dieser Bezeichnung dennoch Ahriman gemeint) bildet, die hintergründig aber zum Bollwerk gegen die Erneuerung des Christentums, gegen ein Erkenntnis-Christentum in Mitteleuropa wird. Die Protokolle – kaum mehr als Plagiate älterer Schriften – stellen aber dadurch, dass sie gefälscht sind, ein nicht minder teuflisches und gefährliches Instrument als Inspirationsquelle jener Gegenmächte dar, die sich den Impulsen des Zeitgeistes Michael vereint entgegenstemmen und sich in ihrer emheitlichen Zielsetzung einer zentralistischen Weltherrschaft, der Herrschaft der Lüge als weitere Voraussetzung seiner – Ahrimans – Inkarnation, impulsieren und ergänzen.

In den 24 Protokollen finden wir Anleitungen für zwei Stufen der Entwicklung: 1. Die Vorbereitung der Herrschaft durch Chaotisierung und „Verwilderung“ mittels Liberalisierung; 2. die eigentliche Herrschaft mit ihrer absoluten, „wohltätigen“ Ordnung, einer „Ordnung“, welche man unschwer als eine jesuitische erkennen kann: *Sie werden sich freuen, dass wir alles in ihrem Leben so gut verordnet haben, wie es weise Eltern tun, die wünschen, ihre Kinder in Pflichtbewusstsein und Gehorsam zu erziehen* (XV. Protokoll). Und über die Jesuiten, d.h. über die „Fälscher“ selbst, lesen wir in den Protokollen: *Diese Kunst gehört ... zu den Besonderheiten unserer Politik, die auf Zersetzung, Beobachtung, Zartheiten und schlaue Berechnung gegründet ist, so dass wir in dieser Art Kunst keine Wettbewerber haben. ... In dieser Beziehung könnten höchstens die Jesuiten mit uns verglichen werden,*

---

[1] Privatdruck von 1995, Nr. 6 der Reihe *Der Scheibenwischer – „Gefälschte“ Protokolle: Verführer und Verführte.*

aber wir haben es verstanden, sie als eine offene Gesellschaft schlecht zu machen, während wir unsere geheime Gesellschaft jederzeit im Dunkel gehalten haben. Für die Welt würde es vielleicht einerlei sein, wer ihr oberster Herrscher ist, ob das Haupt des Katholizismus oder unser Zwingherr aus dem Blute Zion! Aber für uns, das Auserwählte Volk, ist das durchaus nicht einerlei (XV.).

Die Jesuiten „tarnen" sich also laut Protokoll XV als „offene Gesellschaft"! Aber die religiöse Missionsgesellschaft ist ja nur das Aushängeschild, die Tarnung, für die übrigen, wirklich weltbedeutenden Aktivitäten der Monsignori! Durch die Protokolle und den Zionismus entstand ein weiterer Arm des Teufels auch mit dem Ziel, den noch denkfähigen Teil der Menschheit weiter zu verwirren: die einen beschimpfen die Jesuiten, andere lamentieren über die Freimaurer und die okkulten Zirkel und die dritten erblicken den Teufel in den Juden, ohne die Nuance zu den Zionisten zu bemerken. Nur wenige scheinen noch fähig, die Gegenkräfte in ihrer Vielfalt zu erkennen. Als Illustration kann die Stelle aus dem Roman *Die Himmelfahrt* von Hermann Bahr dienen, der jenen Engländer fragen lässt, *ob nicht vielleicht im innersten Kreise dieses verborgenen Weltgewebes Rabbiner und Monsignori höchst einträchtig beisammen sässen*, die Rudolf Steiner mit der Bemerkung zitiert: *Hermann Bahr hat schon diesen Engländer kennengelernt. Das ist alles aus dem Leben* (10.12.1916, GA 173). Dass die Freimaurerei als Vehikel von anderen Strömungen benutzt wird, kommt auch in den Protokollen zum Ausdruck: *Die nichtjüdische Freimaurerei dient uns blindlings als Kulisse für uns und unsere Ziele; aber der Handlungsplan unserer Macht ... bleibt für das ganze Volk ein unbekanntes Geheimnis* (IV.). Und ausserdem: *Wozu haben wir denn diese Politik ersonnen und sie den Gojim beigebracht, ohne ihnen die Möglichkeit zu geben, die tiefere Bedeutung zu prüfen ? Wofür denn sonst, wenn nicht, um auf einem Umweg das zu erlangen, was für unseren zerstreuten Stamm auf geradem Wege unerreichbar ist? Das war der Grund für unsere Organisation der geheimen Freimaurerei, die sich dessen nicht bewusst ist und uns hilft ... Wir haben diese Narren von Nicht-Juden angelockt, damit sie eine Staffage für unsere Logen abgeben und ihren Stammesbrüdern Sand in die Augen streuen* (XII.), erläutern uns die Jesuiten, alias Zionisten weiter.

Alle Gegenmächte dienen ein und demselben Ziel, steuern demselben Höhepunkt entgegen, der unserer apokalyptischen Zeit unmittelbar bevorsteht. In den Protokollen klingt dies so: *Und wenn die Stunde schlägt für unseren Herrn über die ganze Welt, dass man ihn kröne, sind es dieselben Hände* (die Hände der übertölpelten, manipulierten Massen), *die alles beseitigen werden, was dem ein Hindernis sein könnte* (III.); oder: *Wenn der König von Israel die Krone auf sein heiliges Haupt setzt, die ihm Europa anbietet, wird er der Patriarch der Welt werden …* (XV), *und nicht wenig Zeit wird bis dahin* [bis zur endgültigen Errichtung unseres Königreiches] *verstreichen, vielleicht ein ganzes Jahrhundert* (XV.), womit auf das Ende unseres [des 20.] Jahrhunderts hingedeutet ist, sind die Protokolle doch um die Zeit des ersten Zionistenkongresses im Jahre 1897 in Basel „entstanden", dessen Initiator, Theodor Herzl, seinerzeit in seinem Tagebuch notierte: *Fasse ich den Baseler Congress in ein Wort zusammen – das ich mich hüten werde öffentlich auszusprechen – so ist es dieses: in Basel habe ich den Judenstaat gegründet. Wenn ich das heute laut sagte, würde nur ein universelles Gelächter antworten. Vielleicht in fünf Jahren, jedenfalls in fünfzig wird es Jeder einsehen* (Faksimiliert auf dem Umschlag seines Buches *Der Judenstaat*, Zürich 1988).

Rudolf Steiner reagierte auf Herzls Schrift mit seinem Aufsatz „Die Sehnsucht der Juden nach Palästina". *Sie* [die zionistischen Agitatoren] *wenden ihr Auge ab von den grossen Fortschritten, welche die Emanzipation der Juden in den letzten Jahrzehnten gemacht hat, und sehen nur, ... dass sie von den Antisemiten in der wüstesten Weise beschimpft werden. Sie tun so, weil ihr gekränktes Gemüt ihnen den Verstand umnebelt. Sie sind nicht imstande, die Ohnmacht des Antisemitismus einzusehen. ...*

Viel schlimmer als die Antisemiten sind die herzlosen Führer der europamüden Juden, die Herren Herzl und Nordau. Sie machen aus einer unangenehmen Kinderei eine welthistorische Strömung. ... Sie sind Verführer, Versucher ihres Volkes. ... In Basel ist im Grunde über die Frage entschieden worden: was soll getan werden, um die Lösung der Judenfrage so unmöglich zu machen, wie es nur irgend angeht ... Die Zionistische Bewegung ist ein Feind des Judentums. (GA 31, S. 196-201).

Im Arbeitervortrag vom 8. Mai 1924 antwortet Rudolf Steiner auf die Frage, „ob das jüdische Volk seine Mission in der Menschheitsentwicklung erfüllt hat?“, u.a. wie folgt: *Das jüdische Volk ... hat sich in einer Weise entwickelt, die ausserordentlich stark das Christentum vorbereitet hat. ... die Juden* [haben] *an der Entwickelung der Medizin einen starken Anteil ... die Juden haben ... den Jehova verehrt und dadurch die Menschen davon abgehalten, sich zu verlieren in die Vielgeisterei. ... die Juden* [haben] *sich dadurch auch immer von den anderen Menschen unterschieden ... und Abneigung und Antipathie hervorgerufen. Aber heute handelt es sich darum, ... dass eine solche Weise, die Kultur nicht auseinandertreiben zu lassen, ... wie es jahrhundertelang bewirkt worden ist durch die Juden,* [und wie es] in *der Zukunft nicht mehr notwendig sein wird, sondern ... ersetzt werden* [muss] *durch eine starke geistige Erkenntnis. ... Dann braucht nicht im Unbewussten ein einziges Volk zu wirken. Daher habe ich es von Anfang an bedenklich gefunden, dass die Juden, als sie nicht mehr recht ein und aus gewusst haben, die zionistische Bewegung begründet haben. Einen Judenstaat aufrichten, das heisst, in der allerwüstesten Weise Reaktion treiben, in der allerwüstesten Weise zur Reaktion zurückkehren, und damit sündigt man gegen alles dasjenige, was auf diesem Gebiet heute notwendig ist.* Und Rudolf Steiner erzählt, was er zu einem befreundeten angesehenen Zionisten darüber sagte: „Da sondert ihr ja wiederum einen Teil aus von der ganzen Menschheit! ... (als ob) die Menschen so etwas wie Allgemeinmenschliches gar nicht wollten ...“ Und zu seinen Dornacher Arbeitern folgert er. *... die Juden* [können] *eigentlich nichts Besseres vollbringen, als aufgehen in der übrigen Menschheit, sich vermischen mit der übrigen Menschheit, so dass das Judentum als Volk einfach aufhören würde*“ Und die Mission? *Es hat sie erfüllt; denn es musste früher ein einzelnes Volk da sein, das einen gewissen Monotheismus bewirkte. Heute muss es aber die geistige Erkenntnis selber sein. Daher ist die Mission erfüllt*. – Wir verstehen natürlich nur zu gut, dass manche Anthroposophen, insbesondere die „Lehrer“ unter ihnen, sich vor solchen Aussagen Rudolf Steiners verkriechen. Sind sie doch in keiner Weise mit dem heute herrschenden Populismus, der öffentlichen Meinung im Sinne Herzls: *die Massen* [sind] *noch ärger als die Parlamente jedem Irrglauben unterworfen, jedem kräftigen Schreier zugeneigt* (S. 100), vereinbar. Und anthroposophische Knirpse versuchen scharenweise und mit missionarischem Eifer, die Lehre Rudolf Steiners den „kräftigen Schreiern“ anzupassen. Wir aber werden im weiteren versuchen, die zeitlose Bedeutung dieser, in unserer dem „Irrglauben“ verfallenen Zeit, so provokativ klingenden Sätze Rudolf Steiners, anzudeuten.

Doch kehren wir erst zu den Ursprüngen der „Protokolle“ zurück. Laut Lexikon sind sie aus Maurice Joly's satyrischer Schrift *Dialogue aux enfers entre Macchiavel et Montesquieu* ... (1865) und dem Roman *Biarritz* (1868) von „Sir John Retcliffe“, alias Hermann Gödsche, zusammengetragen und 1905 im Buch *Das Grosse im Kleinen, der heranschreitende Antichrist und das Reich des Tempels auf Erden* vom Russen S. A. Nilus erstmals (in russisch) erschienen. Sie stellen also nicht nur eine Fälschung, sondern zudem ein Plagiat dar, dürfen uns aber dennoch nicht einerlei sein, weil sie einen sich realisieren wollenden Plan, quasi den Rahmen oder die Aufgaben der zionistischen Bewegung im 20. Jahrhundert umreissen, gleichsam die „zionistische Weltverschwörung“, deren Realität uns ein gänzlich „unverdächtiger“ aber weltberühmter Experte im Jahre 1920 in seinem Artikel *Zionismus gegen Bolschewismus* bestätigt. Er schreibt: *In gewaltsamer Opposition zu den eben geschilder-*

ten Bestrebungen innerhalb des Judentums (den nationalen) *stehen die Ränke der internationalen Juden. Die Anhänger dieser finsteren Brüderschaft ... haben den Glauben ihrer Ahnen über Bord geworfen und glauben nicht mehr an eine zukünftige Welt. Diese Strömung innerhalb der Judenschaft ist keineswegs neu. Seit den Tagen des Spartakus* (Adam) *Weisshaupt über Karl Marx bis hin zu Trotzkij in Russland, Bela Kun in Ungarn, Rosa Luxemburg in Deutschland und Emma Goldman in den USA ist diese weltumfassende Verschwörung zur Vernichtung der Zivilisation und zur Errichtung einer auf Rückständigkeit, Neid, Boshaftigkeit und Glechheitsillusionen fussenden Gesellschaft ständig angewachsen. Wie die zeitgenössische Schriftstellerin Frau Webster überzeugend dargelegt hat, hat diese Verschwörung einen nicht unwesentlichen Anteil an der Tragödie der französischen Revolution gehabt. Sie stand am Anfang jeder umstürzlerischen Bewegung des 19. Jahrhunderts, und nun hat diese Gruppe von aussergewöhnlichen Persönlichkeiten aus der Unterwelt der europäischen und amerikanischen Großstädte das russische Volk unter ihre Knute gezwungen und sich praktisch zu den unangefochtenen Herrschern jenes Riesenreiches aufgeschwungen*. – Noch in den Protokollen war zu lesen: *… die russische Selbstherrschaft, der einzige Feind, den wir in der Welt hatten – abgesehen vom Papsttum* (XV.).

Und schon 1879 hatte Wilhelm Marr in einer von Rudolph Costenoble in Bern veröffentlichten Broschüre[2] fast prophetisch geschrieben: *Von allen europäischen Staaten ist jetzt nur noch Russland übrig, welches der offiziellen fremdherrschaftlichen Invasion Widerstand leistet. ... Die jüdische, elastische Leichtlebigkeit wird Russland in eine Revolution stürzen, wie die Welt vielleicht noch keine ähnliche gesehen hat. Der soziale Nihilismus, der abstrakte Individualismus wird in einer Weise praktisch heraufbeschworen werden, dass ihr das erst halbzivilisierte Czarenreich nicht widerstehen kann* (S. 33).

Und unser weltberühmter „Gewährsmann“, Winston Churchill, erläutert uns weiter: *Die Rolle dieser internationalistischen und fast durchwegs atheistischen Juden bei der Erschaffung des Bolschewismus und der Durchführung der russischen Revolution kann kaum überschätzt werden. Sie ist jedenfalls enorm und überwiegt höchstwahrscheinlich alle anderen. Mit der bemerkenswerten Ausnahme Lenins sind die meisten führenden Figuren in Russland Juden. Zudem geht die politische Inspiration und Dynamik des Bolschewismus von jüdischen Führern aus ... In den sowjetischen Institutionen ist das Übergewicht der Juden noch verblüffender. Schliesslich wird eine namhafte, wenn nicht sogar entscheidende Rolle beim System des Staatsterrorismus, welcher von den Sonderkommissionen zur Bekämpfung der Konterrevolution ausgeht, von Juden und in einigen bemerkenswerten Fällen auch von Jüdinnen* (möglicherweise die von Rudolf Steiner beschriebenen „Flintenweiber“) *gespielt. Dieselbe trübe Rolle haben Juden während der kurzen Terrorherrschaft Bela Kuns in Ungarn gespielt* (*Illustrated Sunday Herald* vom 8. Februar 1920, S. 5).

Churchill zeigt hier vorwurfsvoll auf den einen Teil der Zielsetzungen, um den Segen für den damit direkt zusammenhängenden zweiten Teil, den „Traum“ des jüdischen Staates, zu erbitten: *Der Zionismus ist die dritte Hauptströmung des politischen Denkens innerhalb der jüdischen Rasse. In schroffstem Gegensatz zum internationalen Kommunismus bietet er den Juden eine greifbare nationale Idee. Als Folge der Eroberung Palästinas hat die britische Regierung nun die Gelegenheit und Verantwortung, Juden in aller Welt eine Heimstatt und eine Hochburg des nationalen Lebens zu sichern*. Und Churchill führt weiter aus: *Ein in historischen Dimensionen denkender kluger Staatsmann*

[2] Wilhelm Marr, *Der Sieg des Judentums über das Germanentum. Vom nicht confessionellen Standpunt aus betrachtet,* Bern 1879.

ILLUSTRATED SUNDAY HERALD, FEBRUARY 8, 1920.

ZIONISM versus BOLSHEVISM.

A STRUGGLE FOR THE SOUL OF THE JEWISH PEOPLE.

By the Rt. Hon. WINSTON S. CHURCHILL.

SOME people like Jews and some do not; but no thoughtful man can doubt the fact that they are beyond all question the most formidable and the most remarkable race which has ever appeared in the world.

Disraeli, the Jew Prime Minister of England, and Leader of the Conservative Party, who was always true to his race and proud of his origin, said on a well-known occasion: "The Lord deals with the nations as the nations deal with the Jews." Certainly when we look at the miserable state of Russia, where of all countries in the world the Jews were the most cruelly treated, and contrast it with the fortunes of our own country, which seems to have been so providentially preserved amid the awful perils of these times, we must admit that nothing that has since happened in the history of the world has falsified the truth of Disraeli's confident assertion.

Good and Bad Jews.

The conflict between good and evil which proceeds unceasingly in the breast of man nowhere reaches such an intensity as in the Jewish race. The dual nature of mankind is nowhere more strongly or more terribly exemplified. We owe to the Jews in the Christian revelation a system of ethics which, even if it were entirely separated from the supernatural, would be incomparably the most precious possession of mankind, worth in fact the fruits of all other wisdom and learning put together. On that system and by that faith there has been built out of the wreck of the Roman Empire the whole of our existing civilisation.

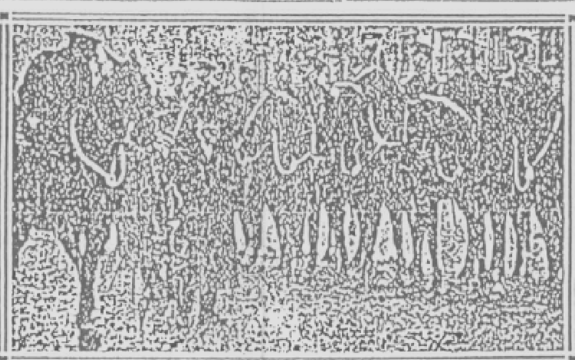
And it may well be that this same astounding race may at the present time be in the actual process of producing another system of morals and philosophy, as malevolent as Christianity was benevolent, which, if not arrested, would shatter irretrievably all that Christianity has rendered possible. It would almost seem as if the gospel of Christ and the gospel of Antichrist were destined to originate among the same people; and that this mystic and mysterious race had been chosen for the supreme manifestations, both of the divine and the diabolical.

"National" Jews.

There can be no greater mistake than to attribute to each individual a recognisable share in the qualities which make up the national character. There are all sorts of men—good, bad and, for the most part, indifferent—in every country, and in every race. Nothing is more wrong than to deny to an individual, on account of race or origin, his right to be judged on his personal merits and conduct. In a people of peculiar genius like the Jews, contrasts are more vivid, the extremes are more widely separated, the resulting consequences are more decisive.

At the present fateful period there are three main lines of political conception among the Jews, two of which are helpful and hopeful in a very high degree to humanity, and the third absolutely destructive.

First there are the Jews who, dwelling in every country throughout the world, identify themselves with that country, enter into its national life, and, while adhering faithfully to their own religion, regard themselves as citizens in the fullest sense of the State which has received them. Such a Jew living in England would say, "I am an Englishman practising the Jewish faith." This is a worthy conception, and useful in the highest degree. We in Great Britain well know that during the great struggle the influence of what may be called the "National Jews" in many lands was cast preponderatingly on the side of the Allies; and in our own Army Jewish soldiers have played a most distinguished part, some rising to the command of armies, others winning the Victoria Cross for valour.



Mr. Churchill inspecting his old regiment, the 4th Hussars, at Aldershot last week.

The National Russian Jews, in spite of the disabilities under which they have suffered, have managed to play an honourable and useful part in the national life even of Russia. As bankers and industrialists they have strenuously promoted the development of Russia's economic resources, and they were foremost in the creation of those remarkable organisations, the Russian Co-operative Societies. In politics their support has been given, for the most part, to liberal and progressive movements, and they have been among the staunchest upholders of friendship with France and Great Britain.

International Jews.

In violent opposition to all this sphere of Jewish effort rise the schemes of the International Jews. The adherents of this sinister confederacy are mostly men reared up among the unhappy populations of countries where Jews are persecuted on account of their race. Most, if not all, of them have forsaken the faith of their forefathers, and divorced from their minds all spiritual hopes of the next world. This movement among the Jews is not new. From the days of Spartacus-Weishaupt to those of Karl Marx, and down to Trotsky (Russia), Bela Kun (Hungary), Rosa Luxembourg (Germany), and Emma Goldman (United States), this world-wide conspiracy for the overthrow of civilisation and for the reconstitution of society on the basis of arrested development, of envious malevolence, and impossible equality, has been steadily growing. It played, as a modern writer, Mrs. Webster, has so ably shown, a definitely recognisable part in the tragedy of the French Revolution. It has been the mainspring of every subversive movement during the Nineteenth Century; and now at last this band of extraordinary personalities from the underworld of the great cities of Europe and America have gripped the Russian people by the hair of their heads and have become practically the undisputed masters of that enormous empire.

Terrorist Jews.

There is no need to exaggerate the part played in the creation of Bolshevism and in the actual bringing about of the Russian Revolution by these international and for the most part atheistical Jews. It is certainly a very great one; it probably outweighs all others. With the notable exception of Lenin, the majority of the leading figures are Jews. Moreover, the principal inspiration and driving power comes from the Jewish leaders. Thus Tchitcherin, a pure Russian, is eclipsed by his nominal subordinate Litvinoff, and the influence of Russians like Bukharin or Lunacharski cannot be compared with the power of Trotsky, or of Zinovieff, the Dictator of the Red Citadel (Petrograd), or of Krassin or Radek—all Jews. In the Soviet institutions the predominance of Jews is even more astonishing. And the prominent, if not indeed the principal, part in the system of terrorism applied by the Extraordinary Commissions for Combating Counter-Revolution has been taken by Jews, and in some notable cases by Jewesses. The same evil prominence was obtained by Jews in the brief period of terror during which Bela Kun ruled in Hungary. The same phenomenon has been presented in Germany (especially in Bavaria), so far as this madness has been allowed to prey upon the temporary prostration of the German people. Although in all these countries there are many non-Jews every whit as bad as the worst of the Jewish revolutionaries, the part played by the latter in proportion to their numbers in the population is astonishing.

"Protector of the Jews."

Needless to say, the most intense passions of revenge have been excited in the breasts of the Russian people. Wherever General Denikin's authority could reach, protection was always accorded to the Jewish population, and strenuous efforts were made by his officers to prevent reprisals and to punish those guilty of them. So much was this the case that the Petlurist propaganda against General Denikin denounced him as the Protector of the Jews. The Misses Healy, nieces of Mr. Tim Healy, in relating their personal experiences in Kieff, have declared that to their knowledge on more than one occasion officers who committed offences against Jews were reduced to the ranks and sent out of the city to the front. But the hordes of brigands by whom the whole vast expanse of the Russian Empire is becoming infested do not hesitate to gratify their lust for blood and for revenge at the expense of the innocent Jewish population whenever an opportunity occurs. The brigand Makhno, the hordes of Petlura and of Gregorieff, who signalised their every success by the most brutal massacres, everywhere found among the half-stupefied, half-infuriated population an eager response to anti-Semitism in its worst and foulest forms.

The fact that in many cases Jewish interests and Jewish places of worship are excepted by the Bolsheviks from their universal hostility has tended more and more to associate the Jewish race in Russia with the villainies which are now being perpetrated. This is an injustice on millions of helpless people, most of whom are themselves sufferers from the revolutionary régime. It becomes, therefore, specially important to foster and develop any strongly-marked Jewish movement which leads directly away from these fatal associations. And it is here that Zionism has such a deep significance for the whole world at the present time.

A Home for the Jews.

Zionism offers the third sphere to the political conceptions of the Jewish race. In violent contrast to international communism, it presents to the Jew a national idea of a commanding character. It has fallen to the British Government, as the result of the conquest of Palestine, to have the opportunity and the responsibility of securing for the Jewish race all over the world a home and a centre of national life. The statesmanship and historic sense of Mr. Balfour were prompt to seize this opportunity. Declarations have been made which have irrevocably decided the policy of Great Britain. The fiery energies of Dr. Weissmann, the leader, for practical purposes, of the Zionist project, backed by many of the most prominent British Jews, and supported by the full authority of Lord Allenby, are all directed to achieving the success of this inspiring movement.

Of course, Palestine is far too small to accommodate more than a fraction of the Jewish race, nor do the majority of national Jews wish to go there. But if, as may well happen, there should be created in our own lifetime by the banks of the Jordan a Jewish State under the protection of the British Crown, which might comprise three or four millions of Jews, an event would have occurred in the history of the world which would, from every point of view, be beneficial, and would be especially in harmony with the truest interests of the British Empire.

Zionism has already become a factor in the political convulsions of Russia, as a powerful competing influence in Bolshevik circles with the international communistic system. Nothing could be more significant than the fury with which Trotsky has attacked the Zionists generally, and Dr. Weissmann in particular. The cruel penetration of his mind leaves him in no doubt that his schemes of a world-wide communistic State under Jewish domination are directly thwarted and hindered by this new ideal, which directs the energies and the hopes of Jews in every land towards a simpler, a truer, and a far more attainable goal. The struggle which is now beginning between the Zionist and Bolshevik Jews is little less than a struggle for the soul of the Jewish people.

Duty of Loyal Jews.

It is particularly important in these circumstances that the national Jews in every country who are loyal to the land of their adoption should come forward on every occasion, as many of them in England have already done, and take a prominent part in every measure for combating the Bolshevik conspiracy. In this way they will be able to vindicate the honour of the Jewish name and make it clear to all the world that the Bolshevik movement is not a Jewish movement, but is repudiated vehemently by the great mass of the Jewish race.

But a negative resistance to Bolshevism in any field is not enough. Positive and practicable alternatives are needed in the moral as well as in the social sphere; and in building up with the utmost possible rapidity a Jewish national centre in Palestine which may become not only a refuge to the oppressed from the unhappy lands of Central Europe, but which will also be a symbol of Jewish unity and the temple of Jewish glory a task is presented on which many blessings rest.

wie Mr. Balfour hat dies sogleich erkannt. ... Selbstverständlich ist Palästina viel zu klein, um mehr als einen Bruchteil der jüdischen Rasse zu beherbergen; zudem wünschen die meisten nationalen Juden gar nicht dorthin auszuwandern. Und er schliesst mit den Worten: *Der möglichst zügige Aufbau einer nationalen jüdischen Heimstatt in Palästina wird nicht nur einen Zufluchtsort für die Unterdrückten in den unglücklichen Ländern Zentraleuropas schaffen, sondern auch ein Symbol der jüdischen Einheit und den Tempel des jüdischen Ruhms darstellen. Eine solche Aufgabe ist hoffnungvoll und segens-reich*, womit uns Churchill schon klar offenbart, welcherart „Segnungen" sich die Menschheit von seiner weiteren politischen Laufbahn noch erhoffen kann.

Er zeigt uns aber auch jenes heikle Problem auf, das nur mit Hilfe der Judenhetze zu lösen war: *... wie bringen wir die Judenmassen ohne Zwang aus ihren jetzigen Wohnorten in dieses neue Land?* – fragt

Herzl, und gibt auch gleich die Antwort: *Die Antisemiten besorgen das schon für uns* (S. 81). Doch er verspricht in seinem 1896 erschienen „Judenstaat“ noch mehr: *Nicht wahr! Die Wanderung vollzieht sich mitten in der Kultur. Man kehrt nicht auf eine niedrigere Stufe zurück, sondern ersteigt ein höhere. Man bezieht keine Lehmhütten, sondern schönere, moderne Häuser, die man sich neu baut und ungefährdet besitzen darf. ... Man trennt sich nicht von seinen lieben Gewohnheiten, sondern findet sie wieder. ... Es ziehen immer nur diejenigen, die sicher sind, ihre Lage dadurch zu verbessern. Erst die Verzweifelten, dann die Armen, dann die Wohlhabenden, dann die Reichen. Die Vorangegangenen erheben sich in die höhere Schicht, bis diese letztere ihre Angehörigen nachschickt. Die Wanderung ist zugleich eine aufsteigende Klassenbewegung* (S. 24), und Herzl hält auch mit Drohungen an seine „Stammesbrüder“ nicht zurück: *Und wenn schon die jetzige Macht der Juden solche Wut- und Notschreie der Antisemiten hervorruft, welche Ausbrüche kämen erst durch das weitere Wachsen dieser Macht!... In den anderen* [Ländern], *wo sich die Juden augenblicklich Wohlbefinden* (u.a. in Deutschland), *werden meine Stammesgenossen meine Behauptungen vermutlich auf das heftigste bestreiten. ... Und je länger der Antisemitismus auf sich warten lässt. um so grimmiger muss er ausbrechen …* (S. 19) *Wir ziehen natürlich dahin, wo man uns nicht verfolgt; durch unser Erscheinen entsteht dann die Verfolgung. Das ist wahr, muss wahr bleiben, überall, selbst in hochentwickelten Ländern – Beweis: Frankreich* ... (S. 16).

Die „grimmigeren“ Methoden mussten also ins Auge gefasst werden nach dem alten Motto, dass *wir manchen der Unseren geopfert haben. Jedes Opfer auf unserer Seite ist vor Gott tausend Geistern an Werte gleich* (II.). Zum „Geschäftspartner“ waren die Nationalsozialisten auserkoren! Dazu brachte man Deutschland in die hoffnungslose Lage, zwischen zwei ungleich grossen Übeln wählen zu müssen: den Kommunisten oder den National-Sozialisten, d.h. „Angst und Schrecken“ oder sozialer Hoffnungsschimmer mit widerlichem antisemitischem Gebrüll. Erstaunen und Unglauben ruft allein schon die Tatsache hervor, dass diese „Antisemiten vom Dienst“ nicht nur von internationalen Hochfinanzkreisen, sondern auch von deutschen Juden massiv unterstützt wurden (vgl. z.B. den Artikel des US-Juden Anton Chaitkin *Die Männer hinter Hitler* in *CODE* 10/1994). Die Wahl fiel manchen Deutschen aber dennoch sicher nicht leicht. Doch kann man sie für diese unter diesen Umständen getroffene „falsche“ Wahl verantwortlich machen? Richtigerweise müsste man sich auch fragen: Welcher Schweizer hätte sich damals die Kommunisten jenseits des Rheins als Nachbarn gewünscht?

Rudolf Steiner gibt uns darauf eine erschütternde Antwort: *Da das Deutsche Volk ausgeschaltet sein wird vom Miterleben der Dinge, durch welche die äussere Welt in der Zukunft beherrscht sein wird, was geht da eigentlich vor? Es fällt die Verantwortlichkeit, ... die Volksverantwortlichkeit fällt weg bei denjenigen, die niedergetreten sind, denn das sind sie. Sie können sich auch nicht wieder erheben. ... Um so grösser wird die Verantwortung auf der anderen Seite* [bei den Siegermächten] *sein. Dort wird die eigentliche Verantwortung liegen* (14.12.1919). Die deutsche Zukunft lag also nach dem ersten Krieg gänzlich in den Händen der Siegermächte. An diesem Umstand kann, auch bei nur wenig Kenntnis der damaligen Verhältnisse und Umstände, höchstens ein unverbesserlicher Ideologe zweifeln. Nun waren die „Dienst-Zionisten“ „eingeladen“, den nächsten Akt im Weltspiel, die Antithese zur neuen deutschen Regierung, zu spielen. Durch die äusseren Nöte und den nun entstehenden antisemitischen Druck hofften die „Zionisten“ das notwendige *Menschenmaterial, ... wie der etwas rohe Ausdruck lautet* (Herzl, S. 36), für seine Ideen begeistern zu können, zur Mithilfe bei jenem, der richtigen Menschheitsentwicklung widerstrebenden Unternehmen, zu verführen; eine Verführung, die bis heute andauert. Man denke z.B. an die russischen Juden, die durch Tschernobyl und die katastrophalen politisch-wirtschaftlichen Zustande zu „Fluchtwilligen“ gemacht wurden, um als „Kano-

nenfutter“ für ein „Greater Israel“ zu dienen. Noch im Juni 1994 wehrten sich 100.000 mehrheitlich orthodoxe Juden anlässlich einer Demonstration in Jerusalem gegen solche zionistischen Machenschaften.

Schon durch den ersten Krieg erhofften die führenden Zionisten, ihren Staat zu erlangen, doch mehr als der Umsturz in Russland und mehr als ein Teil der 1890 geplanten neuen Grenzen waren noch nicht möglich. Der zweite Krieg sollte das begonnene „Werk“ vollenden, denn Versailles war *kein Friede, sondern ein Waffenstillstand für zwanzig Jahre*, wie Churchill Marschall Foch zitiert (*Der Zweite Weltkrieg*, S. 17). Und all das findet ja nicht im Sandkasten statt, denn *wenn die Nachbarn es wagen sollten, gegen uns zusammenzustehen, dann müssen wir ihnen durch einen Weltkrieg Widerstand bieten* (VII.).

Nun gab es in Deutschland ganz unterschiedliche Gruppen von Juden. 70.000 waren dem „Zentralverein“ angeschlossen und standen nur 10.000 von der „Zionistischen Vereinigung für Deutschland“ gegenüber, die sich 1925 erst noch gespaltet hatten. Auch der „Reichsbund jüdischer Frontsoldaten“ und der „Verband nationaldeutscher Juden“ verfügten je über 10.000 Mitglieder. 1933 entstand ein Dachverband vorerst unter dem Namen „Reichsvertretung der deutschen Juden“. Die Zionisten waren also nicht viel mehr als eine Randerscheinung. Der Grossteil der Juden aber stand zu Deutschland und sogar anfänglich noch zur nationalsozialistischen Regierung, von der sich die nationalen Juden einen Einwanderungsstop für Ostjuden erhofften. *Nirgendwo schritt der Prozess der Assimilierung der Juden mit grösseren Schritten voran als in Mittel- und Westeuropa. ... Die Führer des assimilierten Judentums in Deutschland versuchten sich dieser Zuwanderung in Eingaben an die Reichspräsidenten Ebert und von Hindenburg zu erwehren. Sie forderten umsonst eine Einwanderungssperre, da nichts anderes als der Assimilationsprozess durch Neuankömmlinge gefährdet würde* (Francis R Nicosia, *Hitler und der Zionismus – Das 3. Reich und die Palästina-Frage 1933-1939*, Leoni 1989. Vorwort von Prof. H. J. W. Koch, S. 8; Original: *The Third Reich and the Palestina Question*, Taurus, London 1985.) Das Buch ist vorsichtig zu lesen, weil Nicosia aus den amtlichen Archivdokumenten auch Fragwürdiges verwertet, wie z.B. die damals aufgetauchten „Hitlertagebücher“).

Nach der Kriegserklärung und dem weltweiten Boykottaufruf der „World Jewry“ gegen Deutschland am 24.3.1933 und dem auf einen Tag beschränkten Aufruf zum Boykott jüdischer Geschäfte vom 1.4.1933 wandte sich der „Reichsbund jüdischer Frontsoldaten“ an den Reichskanzler mit den Worten: *Wir haben den heissen Wunsch, unsere ganze Kraft, unser Leben und Wirken für den nationalen Wiederaufbau Deutschlands einzusetzen, sei es zum friedlichen Aufbau des Reiches, sei es zu seiner Verteidigung nach aussen* ... (ibid., S. 12).

Der amerikanische Jude Lenni Brenner berichtet in seinem Buch *Zionism in the Age of the Dictators* (Westport, 1983) davon, *dass die zionistische Bewegung im Deutschen Reich wenig Interesse an einer Zusammenarbeit mit der Weimarer Republik hatte, sondern ihren „natürlichen“ Gesprächspartner in der NSDAP sah* (Nicosia, S. 21). Den Grossteil des deutschen Judentums bezeichnet Brenner als liberal und national, mit Skepsis bis ausdrücklicher Feindschaft gegenüber dem Zionismus. Brenner belegt auch, dass die zionistische Bewegung eine Interessengleichheit mit dem national-sozialistischen Deutschland postulierte. *Die Nürnberger Gesetze von 1935 störten das informale Bündnis zwischen Zionismus und Nationalsozialismus nicht. Im Gegenteil: je schärfer die Schrauben angezogen wurden, um so willkommener war dies für die Zionisten, die sich auf diesem Wege erhofften, innerhalb des deutschen Judentums zur Mehrheit emporzusteigen* (S. 22).

Mit Billigung von Himmler und Heydrich entstanden in Deutschland Lager, in denen deutsche Juden eine landwirtschaftliche wie auch militärische Vorausbildung erhielten, zur Vorbereitung der Umsiedlung nach Palästina. (S. 23). Der „rationalen“ Judenpolitik der SS wurde durch den Aufstand der Araber und die Senkung der Einwanderungsquote durch die Briten jedoch ein Ende gesetzt. Zwischen 1937 und 1938 organisierte man illegale Judentransporte von Deutschland nach Palastina. Die den Antisemitismus verabscheuenden Westmächte zeigten sich in keiner Weise bereit, den Juden die Grenzen zu öffnen, wie eine Konferenz 1938 in Evian am Genfersee ergab (S. 23).

Im August 1933 wurde zwischen den Zionisten und dem deutschen Reich ein Transferabkommen abgeschlossen, „Paltreu“, resp. „Haavara“ genannt („Palästina-Treuhandstelle zur Beratung deutscher Juden GmbH“, resp. „Haavara Trust and Transfer Office Ltd.“, Tel Aviv), das den deutschen Juden interessante Ausreisemöglichkeiten nach Palästina offerierte. Die in dem von der Wirtschaftskrise schwer betroffenen Deutschland üblicherweise geltenden Devisenvorschriften, welche die Ausfuhr auf 200 Reichsmark beschränkte, wurden durch dieses Abkommen für die nach Palästina ausreisewilligen Juden weitgehend aufgehoben (Edwin Black, *The Transfer Agreement*, London-New York, 1984). *Die Vorbereitung einer Heimstätte in Palästina für in Deutschland noch ... verbliebene Personen stellte eine im Rahmen der deutschen Devisenbeschaffung ungewöhnliche Durchbrechung des Verbots der Vermögensanlage von Deutschen im Ausland dar*. Dieses Abkommen blieb bis Dezember 1941, als die USA in den Krieg eintraten, in Kraft, berichtet der ehemalige Direktor der Haavara, Werner Feilchenfeld, in *Haavara-Transfer nach Palästina und Einwanderung deutscher Juden 1933-1939* (Tübingen 1972. S. 48 und 71).

Ein weiteres Abkommen aus dem Jahre 1939 sollte den Juden die Ausreise auch in andere Länder – die sich aber fast durchwegs weigerten, jüdische Einwanderer aufzunehmen – ermöglichen. Der Initiant, US-Anwalt George Rublee, versuchte durch den deutschen Botschafter in London der Reichsregierung Vorschläge zu unterbreiten, die vom damaligen Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Ernst von Weizsäcker, dem Vater des letzten BRD-Präsidenten, monatelang erfolgreich torpediert wurden. Als Hitler dennoch davon erfuhr, sandte er Reichsbankpräsident Schacht zu Verhandlungen nach London. Rublee wurde dann im Januar 1939, unter Umgehung des Auswärtigen Amtes, nach Berlin eingeladen, wo es innert vier Wochen zum „Rublee-Wohlthat-Abkommen“ kam (Helmut Wohlthat amtete als Görings Ministerialdirektor). Das Abkommen sah u.a. auch vor, dass alle über 45 Jahre alten Juden von Diskriminierungen verschont in Deutschland bleiben können. Weizsäcker weigerte sich das Abkommen zu paraphieren, weil das Auswärtige Amt nicht in die Verhandlungen einbezogen worden war. Göring legte den Text Hitler vor, der dem Abkommen ausdrücklich zustimmte. Rublee unterbreitete den Text einer internationalen Kommission, die das Abkommen mit Interesse zur Kenntnis nahm und alles zu tun versprach, um eine entsprechende Auswanderung zu unterstützen, was die einzelnen Lander in der Praxis dann eben gerade nicht taten. *Die Deutschen erfüllten alle ihre Verpflichtungen. ... In den Monaten zwischen meiner Abreise aus Deutschland und dem Ausbruch des Krieges kam es kaum noch, wenn überhaupt, zu Judenverfolgungen in Deutschland. Einige reisten aus, und die übrigen hatten es in Deutschland leichter*, berichtete Rublee später über diese Zeit (Rolf Vogel, *Ein Stempel hat gefehlt, Dokumente zur Emigration deutscher Juden*, München 1977; vgl. auch *Akten zur deutschen Auswärtigen Politik*, Baden-Baden 1953, Serie D, Bd 5, Dok. 641, 645-648,662 zu der Rolle Weizsäckers). Mit dem Kriegsbeginn aber schwanden die Hoffnungen, noch ein Zielland zu finden, weiter.

Der Vorläufer des israelischen Geheimdienstes „Mossad“, das „Büro für die zweite Einwanderung“ („Mossad le Aliyah Bet“), wurde 1937 in Paris begründet, um Juden auf – nach britischem Verständ-

nis – illegalen Wegen nach Palästina zu schaffen. Dieses Büro nahm sogleich Kontakte zu Berliner Dienststellen der SS und der Gestapo auf, welche den Mossad-Agenten vielfältig behilflich waren. Im Dezember 1938 erging ein Erlass, wonach jüdische KL-Häftlinge für eine Ausreise nach Palästina sofort entlassen würden; den Mossad-Agenten wurde selbst die Anwerbung in den Lagern erlaubt (Koblenz, R 58/276, Bl. 165). Diese Zusammenarbeit ist bis ins Jahr 1942 nachweisbar (ibid.). Auch hier bildete die Kanalsperre der Briten nach Kriegsbeginn die grösste Hürde. Doch das Streben nach „Zusammenarbeit" ging zionistischerseits noch weiter. Die „Nationale Militärische Organisation" („NMO"), die „Irgun Zwai Le'umi", historisch bekannt als antibritische Terrortruppe, der die bedeutendsten zionistischen Persönlichkeiten, wie z.B. die späteren Präsidenten Begin und Shamir angehörten, gelangte 1941 mit einem Schreiben an die Reichsregierung. Auch dieses Dokument befindet sich heute im Bundesarchiv in Koblenz. Es ist datiert vom 11.1.1941 und lautet: *Die Evakuierung der jüdischen Massen aus Europa ist die Vorbedingung der Lösung der jüdischen Frage; dies kann aber nur vollständig ermöglicht werden durch die Niederlassung dieser Massen in dem Heimatland des jüdischen Volkes, in Palästina, und durch die Errichtung eines jüdischen Staates innerhalb seiner historischen Grenzen. ... Der NMO ist der gute Wille der Reichsregierung gegenüber zionistischen Aktivitäten und Emigrationsplänen durchaus bekannt, und sie ist folgender Meinung:*

1. Gemeinsame Interessen können existieren einerseits zwischen der Herstellung einer neuen Ordnung in Europa, konform mit dem entsprechenden Konzept Deutschlands, und andererseits mit den wahren nationalen Aspirationen des jüdischen Volkes, verkörpert durch die NMO.

2. Beiderseitige Zusammenarbeit zwischen dem neuen Deutschland und einem erneuerten völkisch-nationalen Judentum wäre möglich.

3. *Der Errichtung eines historischen Jüdischen Staates auf nationaler und totalitärer Basis, vertragsmässig an das Deutsche Reich gebunden, durch das seine Interessen im Nahen Osten und die Stärkung seiner dortigen Positionen für die Zukunft gesichert und verstärkt würden.*

Von diesen Voraussetzungen ausgehend, würde die NMO in Palästina nach Zusicherung aller erwähnten nationalen Ansprüche der Israelischen Freiheitsbewegung aktiv an Deutschlands Seite in den Krieg eintreten. Dieses Angebot der NMO ... müsste verbunden werden mit einem Abkommen, das die militärische Ausbildung und Organisierung der jüdischen Menschenreserven in Europa unter dem Kommando der NMO sichert. ... Die indirekte Teilnahme der Israelischen Freiheitsbewegung im Rahmen der neuen Ordnung in Europa, die sich bereits in ihrem Anfangsstadium befindet, wäre eng verbunden mit einer positiven radikalen Lösung des europäischen jüdischen Problems, konform mit den obenerwähnten nationalen Aspirationen des jüdischen Volkes. Dies würde eine ausserordentliche Stärkung des moralischen Fundaments der neuen Ordnung gegenüber der Menschheit insgesamt bedeuten. In ihrer Ideologie und Struktur ist die NMO den totalitären Bewegungen Europas eng verbunden (Akten Auswärtiges Amt, E 234 158).

Lenni Brenner folgert in seiner Studie: *Es gibt keinen besseren Beweis als gerade diesen, dass das Erbe der Zusammenarbeit der Zionisten mit den Faschisten und Nationalsozialisten und die sie leitenden Philosophien bis in das gegenwärtige Israel wirksam geblieben sind* (Nicosia, S. 26). Für diese Folgerung spricht auch eine in der israelischen Presse in jüngster Zeit immer öfter anzutreffende neue Wortschöpfung: „Judeo-Nazis", die den Umgang der Israelis mit den Palästinensern charakterisieren sollte. Wir sehen also, dass sich eine Verbrüderung – man könnte auch sagen ein Komplott – der Zionisten mit den Nationalsozialisten gegen die Juden gebildet hat. Das lief alles ab „nach Plan".

Wir erkennen zwei in der Not verführte Völker: die Deutschen und die Juden. Verführt – oder eher übertölpelt – war auch die ideologisch befangene und weltpolitisch unfähige Führungsschicht der Deutschen, die sich von den Gegnern Mitteleuropas in ein welthistorisches Spiel einfädeln liess, dafür in der Endabrechnung den „schwarzen Peter“ auf ewig (und fürs ganze Volk) kassierte, und zudem liquidiert werden musste, um nichts „auszuplaudern“; selbst Hess blieb die Liquidierung „wegen seiner drohenden Entlassung“ (durch die Russen) nicht erspart (nicht zufällig durfte er sich ja all die Jahrzehnte hindurch nicht einmal mit Frau und Kindern frei unterhalten).

Man kam also mit dem „2. Durchgang“ dem grossen Ziel ein entscheidendes Stück näher, zumindest soviel, wie Rudolf Steiner 1921 voraussagte: Der *Weltrevolutionsgedanke, er wird mit einem Nebel allein dadurch zugehüllt werden können, dass diese zweite Weltkriegskatastrophe entfesselt wird* (2.1.1921, GA 338, ab 1986). Und der „Nebel“ wird immer dicker ...

Mit der Frage: was verheisst uns diese „Neue Welt“? und noch einigen weiteren „Anweisungen“ aus den Protokollen, wollen wir zu einem vorläufigen Ende kommen. Wir stehen mitten in der Verwirklichung der beiden Haupt-Experimente dieses Jahrhunderts, des „national-zionistischen“ und des „bolschewistischen“. Als Apostel dieser „Neuen Weltordnung“ amtieren vor allem linksintellekuelle Kreise, insbesondere die Lehrer und Pfaffen unter ihnen, welche uns wohltätig (und teils auch unbewusst) in das jesuitische Kinder-Menschen-Paradies[3] fuhren wollen. Wir leben schon jetzt in einer Karikatur des Bewusstseinsseelenzeitalters, in einer Massenhypnose, die zwar auf leiseren Sohlen, aber mit nicht weniger katastrophalen Auswirkungen wie jene ominösen zwölf Jahre uns überwältigen will. Über die wenigen „unverbesserlichen“ „Exemplare“, die sich erdreisten, ein individuelles Bewusstsein zu manifestieren und zu propagieren und damit „die öffentliche Ruhe gefährden“ könnten, wacht mit Argusaugen die Medienzunft (einschliesslich der anthroposophischen). Wie damals (1933-1945) ist man auch heute nicht zimperlich bei der *planmässigen Erziehung des Denkens der Gesamtmenschheit* (XXIV.), denn man wird *das Aufkeimen jeder freien Meinung zu verhindern wissen* (XIV.) und *die Menschheit nach jener Ordnung ... leiten, die von der Natur gegeben ist, nämlich der Unterordnung* (XV.). Und *wer seinen Posten behalten will* – liebe „Hüter der Schwelle“ – *wird uns blind zu dienen haben* (XV.), und so werden wir *das Volk immer mehr entwöhnen nachzudenken und sich eigene Meinungen zu bilden, ...* [und] *schliesslich werden sie* (die Kinderrasse) *in dem selben Tone reden wie wir, da wir allein ihm neue Denkrichtungen zeigen werden ... Natürlich durch solche Personen, von denen nicht vermutet wird, dass sie mit uns gemeinsame Sache machen* (XIII.). *Unsere Zeitungen werden von allen Schattierungen sein – aristokratisch, republikanisch, revolutionär, sogar anarchistisch – ... jede davon wird eine gewünschte öffentliche Meinung am Finger haben. ... unter den Blättern, die uns angreifen, werden auch solche sein, die wir selbst gegründet haben. ... Keine einzige Ankündigung wird ohne unsere Kontrolle in die Öffentlichkeit gelangen. ... die Agenturen, wo die Nachrichten aus aller Welt zusammenlaufen, werden bereits von uns kontrolliert. ... man wird ahnungslos die Ereignisse der Welt durch die gefärbten Brillen sehen, die wir ihnen aufgesetzt haben. ... Jeden Versuch uns anzugreifen, werden wir mit hohen Geldstrafen belegen. ... Den Vorwand zum Verbot einer Veröffentlichung, werden wir in der Behauptung finden, dass wir die Beunruhigung der öffentlichen Meinung verhüten müssen* (XII.).

Wir ersetzen die Herrscher durch die Karikatur einer Regierung – durch einen Präsidenten aus dem Volke, aus der Mitte unserer Puppen, unserer Sklaven (X.). – *Könnt ihr euch vorstellen ... ein Foto dieser Szene zu bekommen: der Präsident der Vereinigten Staaten empfängt Verhaltensmassregeln von*

[3] Man vergleiche dazu K. S. Mererschkowsky, *Das irdische Paradies*, 1903, Neuauflage: Basel 1997.

den drei Weisen von Zion, sagt F. D. Rosseveit zu Nahum Goldmann, Rosenman und Stephen Wise (Nahum Goldmann, *Das jüdische Paradox*, S. 211). *Wichtige Staatsämter werden wir mit Leuten besetzen, deren Vergangenheit und Ruf so sind, dass ... sie im Falle des Ungehorsams gegen unsere Anweisungen peinlichen Anklagen entgegensehen oder verschwinden müssen* (VIII.). *Wir eröffnen den Weg zu einer Rechtsprechung nach eigener Willkür statt nach dem Gesetz* (IX.; z.B. nach „allgemein bekannten Tatsachen"). *Wir haben in die Verfassungen solche Rechte eingeschlossen, die den Massen als wirkliche erscheinen, während sie nur eingebildete sind. ... Alles Volk ist ... an schwere Arbeit gebunden, fester als es jemals durch Sklaverei und Leibeigenschaft gebunden war* (III.), *die Gojim werden nicht zur praktischen Anwendung der vorurteilslosen geschichtlichen Beobachtungen angeleitet, sondern zu theoretischen Erwägungen ohne jede kritische Beziehung auf folgende Ereignisse* (II.). *Politische Freiheit ist ein Gedanke, aber keine Tatsache. Man muss diesen Gedanken immer als Köder zu gebrauchen wissen, wenn es gilt, die Volksmassen ... zu gewinnen* (I.). Und so ... *trennen uns nur noch wenige Schritte von unserem Ziel* … (II; Übersetzung aus dem im Britischen Museum befindlichen Original; Hammer-Verlag Leipzig).[4]

25. April 1995

Verantwortlich für die Herausgabe:
Lochmann-Verlag, Postfach 58, CH-4009 Basel
Tel. +41.61.3015418, Fax 3013477
info@lochmann-verlag.com
https://lochmann-verlag.com

"Gefälschte" Protokolle: 1. Verführer und Verführte

Der Themenkreis dieser Nummer dreht sich um tabuisierte Schlüsselprobleme unseres Jahrhunderts. Der Leser wird deshalb einige Unvoreingenommenheit aufbringen müssen, so er bis zur letzten Seite, zum "bitteren Ende" durchkommen will. Hilfreich wird die Kenntnis der früheren Nummern dieser Studienreihe sein, insbesondere diejenige über den Jesuitismus. Als Ausgangspunkt wählen wir eine Charakterisierung der Protokolle durch Rudolf Steiner:

"Vor einiger Zeit erschien ein russisches Buch, das ... eine Anzahl von Protokollen enthält, angebliche Protokolle von Sitzungen irgendeiner Geheimgesellschaft, die die unglaublichsten Dinge sich vortragen lässt von ihren Oberen. Diese Geheimgesellschaft ist geradezu wie einer Art Teufel, könnte man sagen, unter der Menschheit. Ungefähr das Gegenteil von alledem, was den Menschen gut und heilsam ist, würde ausgehen von dieser Geheimgesellschaft. ... Die Protokolle sollen sogar in ausserordentlicher Nähe von hier gefunden worden sein" (Rudolf Steiner spricht in Dornach!). Und er sagt weiter: *"... man braucht nur ganz weniges von diesen Protokollen zu lesen und die Welt zu kennen* (sic!), *so weiss man, dass es sich um einen der plumpesten **jesuitischen Schwindel** handelt. Es sind einfach **jesuitische Falsifikate**, die aufgeschrieben worden sind, um eine solche Gesellschaft **hinzustellen.**"* (5.4.1919)

Wenn man diese Sätze Rudolf Steiners bedenkt und sich daran erinnert, dass die Jesuiten bereits die Freimaurerei "verpolitisiert", zu ihrem Instrument gemacht haben, so liegt die Folgerung auf der Hand, dass sie mit diesen gefälschten "Protokollen der zionistischen Weisen" **noch einen** kräftigen antichristlichen Impuls, zwar nicht in die Welt gebracht, aber damit doch "hingestellt" haben: die zionistische Idee mit dem vordergründigen Ziel der Errichtung eines Judenstaates, welcher u.a. den einen Teil der Voraussetzungen für die Inkarnation Ahrimans (nicht des "Antichrist", der als Gegen-Christus im Weltenäther auftreten wird; meist ist mit dieser Bezeichnung dennoch Ahriman gemeint) bildet, die hintergründig aber zum Bollwerk gegen die Erneuerung des Christentums, gegen ein Erkenntnis-Christentum in Mitteleuropa wird. Die Protokolle – kaum mehr als Plagiate älterer Schriften (siehe unten) – stellen aber dadurch, dass sie gefälscht sind, ein nicht minder teuflisches und gefährliches Instrument als Inspirationsquelle jener Gegenmächte dar, die sich den Impulsen des Zeitgeistes Michael vereint entgegenstemmen und sich in ihrer einheitlichen Zielsetzung einer zentralistischen Weltherrschaft, der **Herrschaft der Lüge** als weitere **Voraussetzung seiner – Ahrimans – Inkarnation**, impulsieren und ergänzen.

In den 24 Protokollen finden wir Anleitungen für zwei Stufen der Entwicklung: 1. Die Vorbereitung der Herrschaft durch Chaotisierung und "Verwilderung" mittels Liberalisierung; 2. die eigentliche Herrschaft mit ihrer absoluten, "wohltätigen" Ordnung, einer "Ordnung", welche man unschwer als eine jesuitische erkennen kann: *"Sie werden sich freuen, dass wir alles in ihrem Leben so gut verordnet haben, wie es weise **Eltern** tun, die wünschen, ihre **Kinder** in Pflichtbewusstsein und Gehorsam zu erziehen"* (XV.). Und über die Jesuiten, d.h. über die "Fälscher" selbst, lesen wir in den Protokollen: *"Diese Kunst gehört ... zu den Besonderheiten unserer Politik, die auf Zersetzung, Beobachtung, Zartheiten und schlaue Berechnung gegründet ist, so dass wir in dieser Art Kunst keine Wettbewerber haben. ... In dieser Beziehung konnten **höchstens die Jesuiten mit uns verglichen werden**, aber wir haben es verstanden, sie als eine **offene Gesellschaft** schlecht zu machen, **während wir unsere geheime Gesellschaft jederzeit im Dunkel gehalten haben**. Für die Welt würde es vielleicht einerlei sein, wer ihr oberster Herrscher ist, ob das **Haupt des Katholizismus** oder **unser Zwingherr aus dem Blute Zion!** Aber für uns, das Auserwählte Volk, ist das durchaus nicht einerlei"* (XV.).

[4] Februar 2021 durchgesehen und neu formatiert.